

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.

[Datenschutz-Richtlinie](#) ok



STADTGEMEINDE
BAD VÖSLAU

SEPTEMBER 2007

🖨️ drucken

Rosmarin-Weidenröschen / *Epilobium dodonaei*

Bild 01: *Epilobium dodonaei*_Straussgrube_September 26.2007

Das Rosmarin-Weidenröschen (*Epilobium dodonaei*) besiedelt auf Vöslauer Gemeindegebiet die Sand- und Feinschutthäufungen, die sich am Fuße und an den Unterhängen der ehemaligen Dolomitsandgruben ansammeln, wo das abgetragene Material zur Ruhe gekommen ist und soweit diese Flächen der vollen Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind. Auch auf Störf lächen in Trockenrasen ist es vereinzelt zu finden.



Bild 02: *Epilobium dodonaei*_Blaue Grube an der Schutzhüttenstrasse_September 14. September 2003

Da diese Standorte nicht sehr häufig sind, kann dieses Weidenröschen zu den seltenen Pflanzenarten gezählt werden.



Bild 03: *Epilobium dodonaei*_OissnerBerg_September 10.2005.jpg

Die Blumenkronblätter und Kelchblätter der Weidenröschen (*Epilobium*) sitzen auf einem langgezogenen Fruchtknoten. Davon soll auch der botanische Gattungsname abgeleitet worden sein: epi (gr.) = darüber, lobon (gr.) = schotenartige Frucht [nach [WERNER 1968](#) und [SCHUBERT&WAGNER1984](#)].



Die Blumenkronblätter und Kelchblätter der Weidenröschen (*Epilobium*) sind rosarot gefärbt und sitzen auf einem langgezogenen Fruchtknoten. Davon soll auch der botanische Gattungsname abgeleitet worden sein: *epi* (gr.) = darüber, *lobon* (gr.) = schotenartige Frucht [nach Werner 1972 und Schubert&Wagner 1984].

Bild 04: *Epilobium dodonaei* - männliche Blühphase_10. September 2005

Aus dem Zentrum der Blüte hängen acht Staubblätter und ein Griffel mit seiner gespaltenen Narbe in eleganten Bögen heraus. Die Blüten sind „vormännlich“: Die Narbenäste liegen zunächst, während die Staubbeutel schon geöffnet sind, dicht aneinander. Dadurch wird verhindert, dass der Pollen dieser Blüte auf ihre Narbe abgestreift werden kann. Selbstbestäubung wird auf diese Weise ausgeschlossen.



Bild 05: *Epilobium dodonei*_weibliche Blühphase_26. September 2007

Erst später, wenn der Pollen aus den Staubbeuteln von Insekten vertragen worden ist, beginnen sich die Narbenäste voneinander zu spreizen und rollen sich zuletzt auf, wodurch die Innenseite der Narben für Pollen anderer Blüten empfängsbereit wird.



Bild 06: *Epilobium dodonei*_Entwicklung_ 26. September 2007

Aus den Fruchtknoten entwickeln sich schlanke Kapseln. Diese reißen vierteilig auf und geben die mit Fallschirmen aus Haaren ausgestatteten Samen frei.



Bild 07: *Epilobium dodonei*_Frucht mit Samen_September 26. September 2007

Der Gattungsname Weidenröschen mag sich davon ableiten, dass sich in den Früchten Samen entwickeln, die den Samen der Weiden sehr ähnlich sind und wie bei diesen verbreitet werden: Der Wind erfasst die Samen an ihren Haarschöpfen und verträgt sie (Eine andere Erklärung des Namens bezieht sich auf die weidenartigen Blätter einer anderen Art, des Waldschlag-Weidenröschens *E. angustifolium*).



Bild 08: *Epilobium dodonaei* & *Rosmarinus officinalis* 08. August 2002.jpg

In Österreich kommen 19 Arten bzw. Unterarten von Weidenröschen vor, vermutlich 9 davon auf Vöslauer Gemeindegebiet. Die meisten benötigen feuchte bis nasse Standorte. Das Rosmarin-Weidenröschen ist da eine Ausnahme.



Bild 09: *Epilobium dodonaei* & *Rosmarinus officinalis*_26. September 2007.jpg

Links Blätter von *E. dodonaei*, rechts von *Rosmarinus*, außen die Oberseiten, innen die Unterseiten der Blätter.

Die schmalen Blätter, die auf den ersten Blick jenen des Rosmarinstrauches (*Rosmarinus officinalis*) sehr ähnlich sind, halten durch ihre geringe Oberfläche die Wasserverluste in erträglichen Grenzen. Umgekehrt muss die Art vollsonnige Plätze besiedeln, um ausreichend Licht für die Fotosynthese zu bekommen.



Bild 10: *Epilobium dodoanei*_Straussgrube_September 26.2007-21.jpg

Der botanische Artbeiname *dodoanei* erinnert an den niederländischen Botaniker und Arzt DODONAEUS (=Rembert DODOENS), der 1574 - 79 in Wien bei Maximilian II. und Rudolf II. als Leibarzt wirkte.

